

„Ganz normale“ Neonazis

Mobiles Beratungsteam gegen Rassismus / Die Szene ist im Auftreten subtiler geworden

Von Carsten Albert

Den klassischen Skinhead gibt es nur noch selten. Oft treten Rechtsextremisten „ganz normal“ auf und locken Jugendliche mit Biertrinken und Fahrten zur Kirmes in ihr Netz. Engagierte Bürger in Nordhessen kämpfen dagegen an: mit Diskussionen und alternativen Freizeitangeboten.

In Kassel gibt das Mobile Beratungsteam gegen Rassismus und Rechtsextremismus (MBT) Eltern, Lehrern, Kommunen und Vereinen Tipps, um gegen rechte Umtriebe vorzugehen. Offenbar mit Erfolg – und nicht nur dort. „Rechtsradikalismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Das lässt sich nur über eine sensibilisierte Zivilgesellschaft eindämmen“, sagt der Kasseler Sozialpädagoge Christopher Vogel. Der MBT-Experte warnt vor den „ganz normalen“ Neonazis.

Rechtsextremismus sei noch immer weit verbreitet. Übergriffe Rechtsextremer haben in Nordhessen immer wieder Aufsehen erregt. Die Szene trete mittlerweile aber subtiler auf, sei jedoch nicht minder gefährlich als in den 1990ern. Seit zehn Jahren bietet das von ihm mitgegründete MBT in Nordhessen Unterstützung gegen rechtsextreme Tendenzen bei Jugendlichen – den Betreibern zufolge die erste Beratungsstelle ihrer Art in Westdeutschland. Zielgruppe des aus Bundesmitteln finanzierten und dem Beratungsnetzwerk Hessen angegliederten Vereins sind Verwaltungen, Träger regionaler Jugendarbeit, Vereine oder Schulen.

Weitere Anlaufstellen mit vergleichbaren Konzepten sind abgeschlossen – etwa das Präventionsprogramm „Rote Linie“ in Wiesbaden und die Initiative gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit im Kreis Bergstraße. Die hessische Landesregierung hat außerdem die Initiative „Ausstiegshilfe Rechtsextremismus“ ins Leben gerufen.

Oft suchen Eltern Rat bei Vogel und seinen beiden Kollegen. „Die haben oft eine Odyssee hinter sich. Jugendamt und Polizei fühlen sich für deren Sorgen nicht zuständig. Bei uns haben sie das Gefühl, dass ihnen endlich jemand zuhört“, sagt er. Dieser Teil seiner Arbeit sei der



Das Team um Christopher Vogel bietet auch pädagogisches Anschauungsmaterial.

UWE ZUCCHI/DPA

schwierigste, weil emotionalste. Nicht selten kämen die Betroffenen mit völlig falschen Vorstellungen. „Wir sollen einen Knopf drücken. Dann ist das Problem erledigt. Der Junge ist wieder auf der Spur.“ Erfolg verspreche aber nur ein langfristiges Vorgehen.



Christopher Vogel ist Sozialpädagoge und will Rechtsextreme mit Argumenten schlagen.

ZUCCHI/DPA

„Es braucht ein funktionierendes Netzwerk aus unterschiedlichen Personen, um auf die Jugendlichen zuzugreifen“, betont der Sozialpädagoge. Lehrer, Eltern und andere müssten gemeinsam an die vom Abdriften in die Szene bedrohten Jugendlichen herantreten. Hilfreich seien vor allem immer wiederkehrende Diskus-

sionen – „mit Argumenten schlagen“ – und ein alternatives Freizeitangebot. Hierfür biete das MBT Leitfäden und Hilfestellungen.

Auch der Schwalm-Eder-Kreis nimmt das Kasseler Expertenteam in Anspruch. Für Aufsehen sorgte hier 2008 ein Übergriff der rechtsgerichteten „Freien Kräfte Schwalm-Eder“ auf ein Zeltlager der Linksjugend „Solid“, bei dem eine 13-Jährige und ihr Bruder (23) von den Angreifern schwer verletzt wurden. Der 19 Jahre alte Haupttäter wurde zu drei Jahren Haft verurteilt.

„Nach dem Vorfall haben wir das Programm ‚Gewalt geht nicht‘ initiiert“, sagt Projektleiter Stephan Bürger. Mithilfe des MBT sei eine Regionalanalyse zu rechtsextremen Einstellungen und Strukturen im Schwalm-Eder-Kreis erarbeitet worden. Das Programm wende sich an Vereine, Verbände, Kommunen und Bürger – offenbar mit Erfolg: Rechte Straftaten sind im Kreis laut Polizei seit

2009 von 79 (davon sieben Gewalttaten) auf 36 (2012) gesunken (davon eine Gewalttat). Das Problem sei allerdings lange nicht ausgeremert, betont Bürger. „Die Freien Kräfte sind aus der Öffentlichkeit verschwunden. Jetzt agieren sie überwiegend im Privaten.“

Vor allem auf 14- bis 16-Jährige wirkten die älteren Neonazis attraktiv, sagt MBT-Berater Vogel. In einem Dorf im Schwalm-Eder-Kreis mit kaum Freizeitangebot hätten Rechtsradikale vor Jahren die Jugendarbeit fast ganz übernommen. Engagierte Bürger hatten schließlich – unterstützt vom MBT und dem Landkreis – ein eigenes Programm initiiert, um die Dorfgemeinschaft zu stärken. „Dort gibt es jetzt attraktive Angebote für Jugendliche wie Spielfilmprojekte und Veranstaltungen zur jüdischen Vergangenheit des Ortes“, sagt Vogel. Zwar wohnten immer noch Unverbesserliche dort. Inzwischen aber gibt es laut Vogel keine Auffälligkeiten mehr.

Zuspruch von Wählern der „Altparteien“

Alternative für Deutschland lockt vornehmlich ältere Männer zum Auftritt in Wiesbaden

Wurz vor seinem Wahlkampf-

spruch“, so Lucke. Die AfD hat im

Partei. Zum Song ‚Eve of the Ti-

am lautesten wird er als Börsen-